

# Streuobstwiesen sind kleine ökologische Paradiесе

Acht Standorte standen gestern bei kreisweiter Aktion im Mittelpunkt

**Kreis Hildesheim/Wittensburg** (tw). Auf den ersten Blick wirken Streuobstwiesen oft unscheinbar: Obstbäume in größeren Abständen auf weiträumigen Wiesen. Doch auf den zweiten Blick entpuppen sie sich als kleine Paradiесе: „Streuobstwiesen sind sehr verschachtelte Ökosysteme“, erläuterte Michael Piepho gestern beim ersten Streuobstwiesentag im Landkreis Hildesheim auf der wohl am schönsten gelegenen der acht beteiligten Wiesen: auf dem Hügel neben der alten Wittensburger Klosterkirche.

Was macht Streuobstwiesen so wertvoll? Vögel, Insekten und andere Tiere finden dort Nahrung – sei es am Baum oder nach dem Herabfallen der Früchte am Boden. In älteren Bäumen finden außerdem viele Tiere Unterschlupf in Astlöchern, Baumhöhlen oder Totholz. Doch auch der Mensch profitiert von dem Angebot: Er kann das Obst ernten und die Wiesen zu Füßen der Bäume zum Beispiel als Weidefläche für Schafe nutzen.

Das Kleinod Streuobstwiese erhielt gestern große Aufmerksamkeit: Bereits bei der ersten Führung war der Andrang auf der Wittensburger Wiese groß. An insgesamt acht Standorten in Stadt und Landkreis Hildesheim war die stille Streuobstwiese gestern der Star: von Groß Dünjen bis Emmerke, vom Schulbiologiezentrum am Wildgatter in Ochtersum bis zum Hildesheimer Trillke-Gut. In den meisten Fällen kümmern sich Naturschutzgruppen oder Vereine um den Erhalt der Streuobstwiesen. In Wittensburg hat sich der Verein „Freunde der Wittensburger Kirche“ der Streuobstwiese angenommen – denn die liegt in unmittelbarer Nachbarschaft der Kirche und passt in das Ge-

samtkonzept, dem Klosterberg eine neue Perspektive zu geben. Ein entscheidender finanzieller Beitrag zum Kauf des Grundstückes kam von der Heinrich-Piepho-Stiftung. Der Arbeitskreis Streuobstwiesen wird unterstützt von der Erzeugergemeinschaft Hi-Land, der Paul-Feindt-Stiftung, vom Hildesheimer Schulbiologiezentrum und vom Landkreis Hildesheim. Dr. Alfred Müller, Vorsitzender von Hi-Land, baute gestern den Informationsstand an der Klosterkirche mit auf, während Stiftungs-Vertreter und Streuobstwiesen-Freund Michael Piepho auf die Besonderheiten der Wittensburger Wiese einging: Da sie auf einem Hügel liegt, kann der Boden das Wasser nicht so gut halten. Daher ist sie zum Beispiel für Steinobst gut geeignet, für andere Obst-

sorten weniger. Müller will künftig verstärkt Schulen an die Streuobstwiesen heranführen und sie pädagogisch für naturnahen Biologieunterricht nutzen. In mancher Schule ist bereits eine Verbindung zur örtlichen Streuobstwiese gewachsen, zum Beispiel an der Grundschule in Emmerke, wo nächste Woche wieder ein Apfel-Projekt ansteht. Der Landkreis Hildesheim fördert den Erhalt und den Ausbau von Streuobstwiesen bereits seit 20 Jahren – in diesem Zeitraum hat der Kreis 114 verschiedene Projekte mit insgesamt 3659 Obstbäumen finanziell unterstützt. Die Streuobstwiesen sind also auf dem Vormarsch – nachdem sie jahrzehntelang durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft auf dem Rückzug waren.



**Michael Piepho (links) erläutert zahlreichen Besuchern die Besonderheiten der Streuobstwiese auf dem Hügel neben der Wittensburger Klosterkirche.**  
Foto: Wedig